

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **12 (1903)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.—
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:
(Porto inbegriffen)
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeit oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

*



Abonnements:

Pour la Suisse:
1 mois . . Fr. 1.—
3 mois . . . 2.50
6 mois . . . 4.50
12 mois . . . 8.—

Pour l'Étranger:
(Porto compris)
1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . . 3.50
6 mois . . . 6.—
12 mois . . . 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

*

Organ und Eigentum des Schweizer Hotellier-Vereins | 12. Jahrgang | 12te Année | Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amstler, Basel. — Redaktion: Otto Amstler. (abw.) F. Wagner. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.



Ende August

ist der zweite diesjährige Termin für die Verabfolgung von

Verdienstmedaillen

(Brelques und Brochen)

an Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Diejenigen tit. Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höf. ersucht, dies vor dem 5. August dem Centralbureau anzuzeigen, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein zugesandt wird.

Basel, den 15. Juli 1903.

Für das Centralbureau, Der Chef: Otto Amstler.

Fin Août

est le second terme fixé cette année pour la distribution de

Médailles de mérite

(Brelques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 5 août au bureau central, qui leur fera parvenir le prospectus et le bulletin de commande.

Bâle, le 15 juillet 1903.

Pour le bureau central, Le chef: Otto Amstler.

Subskriptionsliste

zinsfreier Anteilsscheine auf 1 Hypothek der

Fachschule

des Schweizer Hotellier-Vereins in Cour-Lausanne

im Betrage von Fr. 20.000.

Liste de souscription

de cédules sans intérêt sur 1^{re} hypothèque

L'Ecole professionnelle

de la Société Suisse des Hôtelières à Cour sous Lausanne

au montant de frs. 120.000.

Uebertag von voriger Nummer Fr. 53,400

Table listing names and amounts for subscriptions, including HH. Kraft Söhne, Dr. O. Voralta, and others.

Table listing names and amounts for hoteliers, including Mme. Vve. Béha A., Hr. Bindschedler R., and others.

Summa Fr. 58,900 (Fortsetzung in nächster Nummer.)

Annahme von Chèques.

Im Hinblick auf die in letzter Zeit wieder vorgekommenen Chèqueswidereisen (siehe Warnungstafel der 'Hotel-Revue' No. 28 vom 11. Juli) teilt uns ein Hotellier, der auf eine dreißigjährige Praxis zurückblickt, mit, dass in dieser langen Zeit sein Vertrauen bei Annahme von Chèques nie missbraucht worden sei.

Der betreffende Hotellier hält darauf, dass der Gast seinen Chèque selbst auf der Bank einlöst. Zu diesem Zweck macht er den Chèqueinhaber auf ein Bankhaus am Platz, sowie auf das von letzterem gewährte höhere Agio aufmerksam, ein Verfahren, das immer von Erfolg begleitet sei.

„Diesen Verhaltensmassregeln gegenüber Chèques,“ bemerkt der Emsender zu den von

ihm beobachteten Grundsätzen, „habe ich es vielleicht zu verdanken, dass ich noch nie herein gefallen bin. Zwar soll man den Teufel nicht an die Wand malen; Vorsicht bei der Annahme von Chèques ist jedoch immer angezeigt. Am wenigsten Risiko läuft natürlich Derjenige, der überhaupt keine Chèques annimmt.“

Acceptation de chèques.

En présence des escroqueries par chèques qui se sont de nouveau produites récemment (voir Garde à vous de la Revue des Hôtels No. 29 du 18 juillet), un hôtelier, fort de trente années d'expérience pratique, nous informe que durant cette longue période, sa confiance lors de l'acceptation de chèques n'a jamais été trompée, et qu'il doit cet heureux résultat à une série de précautions que nous résumons ici pour le profit de nos lecteurs.

Tout d'abord, cet hôtelier insiste pour que son client aille encaisser lui-même son chèque à la banque. Dans ce but, il lui donne l'adresse d'une maison de banque de la place et lui fait remarquer qu'il y bénéficiera d'un change plus élevé, ce qui ne manque jamais son effet. Ensuite, il refuse d'accepter des chèques de messieurs voyageant seuls ou à plusieurs, à moins que ces clients ne lui soient personnellement connus. Il n'accepte, sous la même réserve, aucun chèque d'étrangers appartenant à une autre nation que la nation anglaise. Il évite dans tous les cas, et c'est un point qui nous paraît essentiel, d'accepter des chèques le samedi après la fermeture des banques, ainsi que les dimanches. Les chèques acceptés sont immédiatement remis à la banque pour l'encaissement. Il est interdit à la caisse de l'hôtel, d'accepter des chèques en l'absence de l'hôtelier. Enfin, en acceptant un chèque, il est pris note du domicile particulier du signataire.

„C'est à ces précautions,“ nous dit notre correspondant à propos des principes observés par lui, „que je dois peut-être de n'avoir jamais encore été trompé. A vrai dire, il vaut mieux ne pas citer le diable; mais des précautions vis-à-vis des porteurs de chèques sont toujours indiquées. Celui qui court le moins de risques, c'est naturellement celui qui n'accepte jamais aucun chèque.“

Ein Streit um den Schaffhauser Rheinfalt.

Unter dem Titel „Die Beherrscher des Rheinfalls“ hat das in Neuhäusern erscheinende „Echo vom Rheinfall“ an leitender Stelle einen Artikel veröffentlicht, den wir zu titre de document zum Abdruck gelangen lassen. Der Redaktor genannter Zeitung, Herr Rechtsanwalt Schlatter schreibt folgendes: „Das vornehmste Geschenk der Natur an unsere Gegend, ihr grösstes und schönstes Wunder, ist der gewaltige Sturz des blauen Rheinstromes. Er wäre auch ihre nützlichste und wohlthätigste Gabe, wenn Kurzsichtigkeit, böser Wille und mangelnde Einsicht in die Bedürfnisse unseres Volkes ihn nicht dem Eigennutz und der Profitgier fremder Kapitalisten und ihrer einheimischen Schildträger ausgeliefert hätten.“

In seinem unheimlichen Siegeszuge durch die Welt hat das Privateigentum einen Moment lang Halt gemacht vor den trotzigen Bergriesen unseres Vaterlandes mit ihren Abgründen und Gletschern, vor Wasserfällen und andern Naturphänomenen, aber nur so lange, als sie sich nicht zum Gegenstand rücksichtsloser Ausbeu-

tung brauchen liessen. Die immensen Fortschritte der Technik wiesen bald genug den Weg, auf dem auch diese letzten Reste des Volkseigentums den Privatinteressen dienstbar gemacht werden konnten. In unbegreiflicher Verblendung verschachtelten vielerorts die Machthaber um ein Linsengericht die reichen nicht in Gold abzuschätzenden Wasserkräfte, und das Volk muss dem Herrgott und den Aktionären und Direktoren danken, wenn ihm nur noch der ideale Genuss der Bewunderung der Naturschönheiten seiner Heimat gestattet ist, den materiellen Gewinn, das gemünzte Gold, stecken anonyme Erwerbsgesellschaften in ihre weiten Taschen.

So erging's dem Rheinfalt, um den wir langwierige Prozesse führten, uns mit den zürcherischen Nachbarn herumzankten, um ihn nachher an die mit ausländischem Kapital gegründete Aluminiumfabrik zu verschicken. Was wunder, wenn diese fünfzehnpromtente Dividendenmänner sich als Herren des Rheinfalls gebärden, ihm nach Belieben das Wasser abzäpfen, und ihre Direktoren, die ja zu solchen Spielereien genügend Zeit haben, den Fremdenverkehr in Neuhäusen in neue Bahnen lenken wollen, die aber elende und falsche Pfade sind, in rachsüchtiger Bosheit dazu berechnet, die Besucher überhaupt vom Rheinfalt abzulenken und ihn überhaupt als schwindelhafte Bagatelle erscheinen zu lassen. Der schöne Zweck, den die erfindersüchtigen Herren mit ihrer plötzlichen Obsorge für die Besucher des Rheinfalls verfolgen, ist sehr durchsichtig und rechtfertigt die Besonderheit der Mittel: man will den guten Ruf des Rheinfalls unter der Fremdenwelt herabsetzen, dann wird es bei der fast sprichwörtlichen Gutmütigkeit unserer obersten Behörden der Aluminiumfabrik gelingen, mit vielen schönen Worten und wenig Kosten ihm noch mehr Wasser zu entziehen, einen Damm zu bauen bis inmitten des Stromes, weil er ja ohnedies keine Besucher mehr anziehe.“

Durch die Konzessionierung der Aluminiumfabrik hat nicht nur der Rheinfalt eine bedeutende Einbusse an landschaftlicher Schönheit erlitten, auch seine Umgebung wird durch die düstern, ewig qualmenden Fabrikbauten verunstaltet, ja sogar das Verwaltungsgebäude scheint mit absichtlicher Geschmacklosigkeit erstellt worden zu sein. Aber diese Uebelstände, das Verhüten des Landschaftsbildes wäre noch zu verwenden, wenn unser Kanton und seine Bevölkerung daraus irgend einen Nutzen ziehen könnte. Wir würden auch unbedenken die ganze Fremdenindustrie opfern, wenn die grossen Wasserkräfte des Rheinfalls den Interessen des Volkes dienstbar gemacht würden, wenn eine weise Regierung dafür gesorgt hätte, dass des Rheinstromes Wellen in das hinterste Dörfchen unseres Kantons den elektrischen Funken zu tragen vermöchten und dort Licht und Wärme, Kraft und Wohlstand verbreiten könnten.

Diese Hoffnung ist aber auf Jahre hinaus begraben und da müssen wir zusehen, dass nicht durch die Chikanen der Aluminiumfabrik eine andere Industrie, die ebenfalls aus dem Rheinfall ihren Gewinn schöpft, aber ohne seine Schönheit irgendwie zu beeinträchtigen, dass nicht die Hotelindustrie und der Fremdenverkehr, die für unsere Volkswirtschaft von ungleich grosserer Bedeutung sind, auf Trockene gesetzt werden. Denn so lange nur die Maschinen der Aluminiumfabrik von der Kraft des Rheines gespeisen werden und wir für den Bezug von elektrischem Licht und Kraft auf Miniaturwasserwerke oder ausserkantonalen Anlagen angewiesen sind, hat unser Volk ein grosses Interesse am Gedeihen der Fremdenindustrie und unsere Behörden sind verpflichtet, dahin zu wirken, dass die fremden Besucher des

8, rue Daphod
entre la Madeleine
et la place de la
Concorde

Paris HOTEL BURGUNDY

Ascenseur. Bains. Lumière électrique. Prix modérés.

Directeur: A. Schnabel (de Zurich). Propr.: A. Stofer (de Lucerne).

FRANKFURT A. M.

ENGLISCHER HOF

Hôtel d'Angleterre
Vornehmste Klientel

Appartements mit Bad und Toilette

1902 hochmodern erneuert. Anerkannt beste Küche.

Besitzer: H. Schlenk
früher Direktor „Grand Hotel Victoria“ Interlaken.

Mailand. HOTEL Grande Bretagne

REICHMANN.

Centrale Lage. Elektr. Beleuchtung. Lift. Centralheizung.

Paul Elwert, Besitzer
früher HOTEL LUKMANIER in CHUR. 1302

Hoteldirektor sucht Stellung.

Hotelfachmann, solider, erster Charakter, allererste Kraft, mit vorzüglichen Konnexionen und prima Referenzen, unverheiratet, 32 Jahre alt, zur Zeit selbständiger Leiter eines der ersten Schweizer Hotels, wird zum Oktober frei und sucht passendes Engagement (Saison- oder Jahres-Stelle). Reflektant ist ausgezeichnete Linguist, mit Küche und Restaurant sehr vertraut und hat bisher nur erste Häuser mit grossem Erfolg geführt. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1429 R** d. Blattes.

Amerik. Hotel-Buchführung.

Gediegene, gründliche Ausbildung durch meine **unübertroffenen Kurse**.
Privatunterricht und in Kl. Klassen. — Praktische Buchführungen überall.
4 Sprachen. — Prima Referenzen. — Etabliert seit 1888.

Bösch-Spallinger, Buchexperte, Zürich, Metropol (Börsenstrasse 10).
Attest: Bescheinige hiermit, dass Herr J. Bösch, Buchexperte in Zürich, meinen Sohn Hubert in allen Fächern der Hotelbuchführung unterrichtet hat, so dass derselbe nach dem so ausserordentlich guten Unterricht sofort die Stelle als „Sekretär“ in einem der ersten Hotels in Italien hat bekleiden können, und kann ich nur jedem, welcher die Buchführung gründlich erlernen will, den Unterricht bei Herrn J. Bösch bestens empfehlen.
(OF 324) 4 **H. Gölden, Hotel Schwert, Zürich.**

Direktor-Stelle.

Junges Ehepaar, Schweizer, seit Jahren Leiter einer grösseren Kuranstalt ersten Ranges, sucht auf kommenden Winter **ähnliche Stelle**, eventuell **Beteiligung** an solidem Unternehmen. Prima Referenzen.

Offerten sub Chiffre **V 3944 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.** 389

Zu kaufen ev. zu mieten gesucht

von einem tüchtigen kapitalkräftigen Fachmann ein gut gehendes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Hotel oder Pension

mit ca. 40 Zimmern. Bevorzugt wird die Lage am Vierwaldstättersee oder im Kanton Tessin.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **H 1427 R.**

SCHUTZMARKE

Sirocco-(Glutluft)-Kaffeerösterei

mit elektr. Betrieb

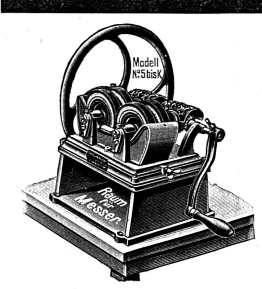
von **G. Hofer-Lanzrein, Thun.**

Vorteile der Sirocco-Röstung:
Ausserordentlich feine und kräftige Entwicklung des Aromas der Kaffeebohne. — Höchste gleichmässigkeit der Röstung. — Vollständig dampffreie Kühlung.

Bewährte Mischungen in allen Preislagen.
Man verlange Muster. 83
Fabrikation von: **Tafelhonig — Zucker-Essenz Weissessig à l'estragon.**

Alten Unterwaldner **Reib-Käse** * * * * *
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter * * * * *
Frische Nidel-Koch-Butter * * * * *
Liefert regelmässig, gut und billig 94

Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)



Keine Holzscheiben mit hartem Leder bezogen, welche
* * * die Messer vor der Zeit rasch abnutzen. * * *

Seit 15 Jahren in den ersten Hotels und Restaurants aller Kulturstaaten glänzend bewährt.

Th. Sackreuter, Frankfurt a. M.

Schillerplatz 5/7.

Nur allein durch gutes, elastisches Material ist ein schnelles, schönes Putzen mit Schonung der Messer zu erreichen.

Modell für Hand- und Kraftbetrieb.

Prospekte gratis und franko. 16 P. 1540c

Das beste Dessert sind
Rooschütz-WAFFELN
von BERN.
Überall erhältlich!

Zu vermieten ev. zu verkaufen

per sofort in Davos prächtige, kleinere

Fremden-Pension

in allerbesten Lage, Verhältnisse halber, zu günstigen Bedingungen.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **H 1426 R.**

Günstige Gelegenheit.

Zu verpachten aus Gesundheitsrücksichten

best renommirtes, gut frequentiertes, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes Hotel in bester Lage einer grossen Fabrik- und Handelsstadt der französischen Schweiz, nebst grossem, gangbarem Café, 75 Betten, grosse Lokalitäten, elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Personenaufzug, Zahlungsbedingungen ausserordentlich günstig. Agenten verboten. Offerten an die Expedition unter **H 1428 R.**

Wanzen samt Brut

kann jeder Hoteller mittelst unserem patentierten Verfahren auf einfachste Art und mit geringen Kosten selbst gründlich ausrotten. — Anlich empfohlen. — Erfolg garantiert. — Approbiert von der Société d'Hygiène de France. Lieferanten grösster Schweizer und ausländischer Hotels. — Prospekte gratis. 112

Desinfektionsanstalt Matthey-Meier & Cie. BASEL.

Liquidation in Hotel-Leinenartikeln.

Infolge Geschäftsaufgabe ist ein grösserer Posten **glatter Leinwand, halb- und reinleinenem Tischzeug und Handtücher** partienweise oder en bloc zu liquidieren. Sehr günstige Gelegenheit. Offerten sub Chiffre **S 605 J** an **Haasenstein & Vogler, Solothurn.** 402

Dekorationspflanzen für Schattenhallen

in Hotels und Villen, Wintergärten etc.

Kirschlorbeer, extra starke Prachtexemplare Lorbeer

in Busch und Hochstammform.

Aucuba, Euphonimus, Granaten Pittosporum, Jassmin, Epheupyramiden Chamerops excelsa, Formium etc.

Alle obigen Pflanzen sind in bester Kultur und stehen in ganz guten Kübeln. Preise auf Anfrage wegen Mangel an Ueberwinterungslokalen sehr ermässigt.

Zur Besichtigung unserer ausgedehnten Kulturen laden ergebenst ein **Gebr. Altwegg, Handelsgärtner Rütli (Kt. Zürich).** 1434

Nous avons la douleur de vous faire part de la mort subite de notre cher

Monsieur Thomas Diefenbach

survenue à Schuls le 10 Juillet par suite d'une congestion pulmonaire à l'âge de 64 ans. L'ensevelissement a eu lieu dans sa patrie à Langenschwabach.

Schuls, le 12 Juillet 1903.

O. Weber, S. Devouassoux, D. Candrian.

1433

Gegründet 1875 1432

HABANA-HAUS

MAX OETTINGER

Hauptgeschäft BASEL Eisengasse 12
Spezialitäten für Deutschland ab ST. LUDWIG im Elsass

Besonders empfehlenswerte Firma für den Bezug von **CIGARREN und CIGARETTEN** in brillanter Auswahl.

Altrenommiertes Haus. Gegründet 1875

Detail-Filiale: 2 Falknerstrasse Basel, gegenüber d. Hauptposteingang.

Gesucht

auf kommenden Herbst von tüchtigem, sprachkundigem Fachmann, Schweizer, Stelle als

Gérant

in ein Hotel, Restaurant oder Pension.
Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1436 R** an die Exp. d. Bl.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover

Einzige Route welche drei Schnell-Dienste täglich führt, welche einen direkten Schnell-Dienst mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, deren neue Dampfer so bequem ausgestattet sind u. welche unter Staatsverwaltung steht.

Von Basel in 17 Std. nach London.
Fahrpreise **BASEL-LONDON**:
Einfache Fahrt (15 Tage) I. Kl. Fr. 119.40 II. Kl. Fr. 88.65
Hin- u. Rückfahrt (45 Tage) I. Kl. Fr. 198.— II. Kl. Fr. 146.65

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 4**, unentgeltlich erteilt.

Zu pachten eventuell zu kaufen gesucht

mittelgrosses, gut frequentiertes

HOTEL

in Lugano, Locarno oder Montreux gelegen. Detaillierte Offerten sub **Z 2525 O** befördern **Haasenstein & Vogler, Lugano.** 406

Das Neueste in

SERVETTEN

Leinen- und Fantasie-Designs
Grosse Auswahl x Billige Preise
Muster zu Diensten

Schweizer Verlagsdruckerei Basel.

Bulletins d'arrivée

welche an Zahlungsstatt in unsern Besitz gelangten, sind zu beziehen durch das

Central-Bureau

des Schweizer Hoteller-Vereins.

Hôtel avec café-billard

clientèle assurée, situation exceptionnelle dans charmante localité, est à remettre de suite. — Reprise environ fr. 6000.— H 24165 L

S'adresser à **Alois Jordan**, agent d'affaires patenté, à **Aigle (Vaud).** 407

Tafel-Aprikosen H 24185 L 403
extra Qual., sorgfältig verpackt, 5 Kg. Fr. 6.—, 10 Kg. Fr. 11.80 franko, zum Einmachen Fr. 5.— und Fr. 9.80 franko. **Felly E., propr., Saxon (Wallis).**

Cacao- und Chokoladen-Fabrik „Léman“

GENÈVE

P. P.

Wir geben uns hiermit die besondere Ehre, den Herren Hotelbesitzern bekannt zu machen, dass wir infolge der vor kurzem gemachten Vergrößerung unserer Fabrik, sowie der Vervollständigung unserer ganzen Einrichtungen, in der Lage sind, in Bezug auf die Qualität unserer Fabrikate sowohl als auf unsere mässigen Preise selbst mit den bekanntesten Marken konkurrieren zu können.

Wir haben uns vorgenommen, den Lieferungen an die Herren Hotelbesitzer in Zukunft ganz besondere Sorgfalt zu schenken und richten deshalb an obige Herren die Bitte, unserem Vertreter günstige Aufnahme gewähren und denselben Ihre geschätzten Aufträge reservieren zu wollen.

Emil Eberhard & Cie.

NB. Herr **Eduard Ritter**, früher im **Hotel Riche-Mont, Lausanne**, nimmt sich gleichzeitig das Vergnügen, seinen früheren Kollegen und Freunden anzuzeigen, dass er in die Firma **E. Eberhard & Cie.** als **Teilhaber** eingetreten ist und empfiehlt obige Anzeige Ihrer besondern Aufmerksamkeit. 1430

Fabrique des Chocolats & Cacaos du Léman

GENÈVE

M. M.

Nous avons l'avantage d'informer MM. les Hôteliers que par suite de l'agrandissement de notre usine et du perfectionnement apporté récemment, à notre installation nous sommes assurés de pouvoir réaliser, quant à la bienfaisance de nos produits et à la modicité de nos prix avec les marques les plus connues.

Nous comptons à l'avenir faire une spécialité de livraison de nos produits à MM. les Hôteliers et, sollicitons leurs bienveillants ordres en les priant, de réserver bon accueil à notre représentant.

Emile Eberhard & Cie.

P. S. Mr. **Eduard Ritter**, précédemment à l'**Hôtel Riche-Mont à Lausanne**, a le plaisir d'informer ses anciens collègues et connaissances qu'il vient d'entrer en qualité d'**associé** dans la maison **Emile Eberhard & Cie.** dont il recommande la circulaire ci-dessus à leur bienveillante attention. 1431

* C. BELLI *

VARESE - à proximité de la frontière - VARESE

Maison fondée en 1890

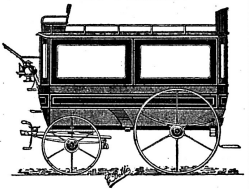
Médailles d'or à plusieurs expositions internationales et nationales

Omnibus d'hôtel * Voitures de luxe

Marchandises rendues franco de port et de douane

Nouveauté brevetée Levier (chèvres) pour gros omnibus.

Prix frs. 100. Prospectus à disposition. 75



Pressbete

sehr triebkräftig u. haltbar. — Prompteste Spedition.

101

Pressbete-fabrik Gutenberg bei Langenthal (Kt. Bern).

Türk & Pabst's

Frankfurt a. M. Milchschokolade bekannt.

Worcester-Sauce. — Mayonnaise.

Unsere Worcester-Sauce ist in Geschmack und Ergiebigkeit der besten englischen Marke ebenbürtig. — Im Küchenverbrauche sind unsere Worcester-Saucen besonders preiswert. 81

Hotel-Leitung.

Zwei Verwandte, Dame und Herr, im Hotelfach durchaus bewandert, suchen per 1. Oktober erstklassiges, kleines Etablissement zur selbständigen Leitung zu übernehmen. Beide sind der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, repräsentationsfähige Erscheinungen und reflektieren nur auf erste Stellungen. Prima Referenzen.

Offerten unter Chiffre H 1423 R an die Exped. ds. Bl.

ROLLSCHUTZWÄNDE

VERSCHIEDENE MODELLS
Prospectus auf Verlangen.

W. B. BÄRMANN
Schreibmaschinen-
Händler.

Holzrolläden aller Systeme.
Rollalouisen, Patent 4. 5103.
29 (Za 2108) 94

A vendre à 1 km du centre
de la ville de Lausanne. H132L 94

belle propriété

magnifique exposition, beaux ombrages
en carrefour de routes, nature de
cité comprise. Convientrait aussi pour
hôtel-pension. Prix: frs. 135,000.

Agence Geo. Hipp, Bourg 33,
Lausanne.

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC
MI-SEC BRUT
SEC ROSÉ

Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Fachschule für Hotelkellner
und zmonatige Spezialkurse für
Hotelbuchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer,
Küche. Prospekt v. F. de Lacroix,
Frankfurt a. M. (116748) 18

Zürcher & Zollikofer
ST-GALL (Zag G 701)
GRAND ASSORTIMENT

Rideaux

EN TOUS GENRES.
Echantillons sur demande
franco de port.

Meili & Briner in Zürich
bitten höflich um Mitteilung des
jetzigen Aufenthaltsortes der
Ehelernte Kaufmann,
Betreinigungsgeschäft
seinerzeit wohnhaft in (Za 8048)
LUZERN. 9618

Hochmodernes
Hotel I. Ranges
in herrlichster Lage am Zeller See in
Salzburg (Hauptbahnlinie) ist wegen
beabsichtigter Zurückziehung ins Pri-
vatleben zu verkaufen. Zur Ueber-
nahme erforderliches Kapital 140000 Fr.
oder sonstige Sicherstellung.
Näheres durch Dr. J. Wenger,
k. k. Notar, Zell am See. 111

MAIZENA

Eingetragene
Schutz-Mark

Aus weissem, türkischem Korn her-
gestellt, eignet sich wegen seiner
ausserordentlichen Feinheit u. leichten
Verdaulichkeit ganz besonders als
Nahrungsmittel für Kinder und Per-
sonen mit schwachem Magen; ist ferner
unentbehrlich für die feine Küche zur
Herstellung von Suppen, Saucen, Pud-
dings, Blanc-Mangers, Backwerk und
andern mehr. (11324) 12

Generalvertreter für die Schweiz
BÜRKE & ALBRECHT
ZÜRICH

Detailverkauf in den meisten
Delikatessen-, Spezereihandlungen
und Drogeriegeschäften.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel

SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, Internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT SUISSE DES PROPRIÉTAIRES
GRAND PRIX PARIS 1900
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City E.

Erfährlich überall in Mineralwasserhdlg., Apotheken, Hotels, Restaurants

Passugger Tafelwasser.

ist das beste diätetische Erfrischungsgetränk.

Brevet 29057.

Nouveau Bassin rince-couteaux

avec grille mobile.

Indispensable pour
Hotels, Pensions, Restaurants,
Pensionnats et Sanatoriums.
Plus de manches de couteaux
abimés. 16 H 21998 L. Z.
Recommandé par des membres
de la Société des Hôteliers.
Demandez prix chez
F. Füreder, Leysin (Schweiz).

Hotel zu verkaufen.

Ein in vollem Betriebe besteingerichtetes Hotel an gutem
Fremdenplatz des Berner Oberlandes, mit 40 Betten, allem Zu-
behör und grossem Garten ist Familienverhältnisse wegen sofort
ausserst billig zu verkaufen. Antritt könnte nach Wunsch
sofort geschehen. Konditionen vorteilhaft.
Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 110 R.

W. & A. Opel, Frankfurt a. M.

Spezial-Haus für
Messerputzmaschinen,
fabriziert diese Maschinen
nicht mit Holzschleiben,
mit Leder überzogen, welche nicht
elastisch sind und deshalb ein rasches
Abnutzen der Messer verursachen,
sondern mit
elastischen Putzwalzen,
welche die Messer schonen
und unübertroffen arbeiten lassen.
Prospekte auf Wunsch gratis und frank.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE, BASEL

Offizielles Organ und Eigentum des Schweizer Hotel-
Verains. Einziges schweiz. Fachblatt der Hotel-Industrie.

DIE HOTEL-REVUE eignet sich hauptsächlich
für Inserate betreffend:

- Beschaltungs- und Halzungs-
Wash- und Closet-Anlagen
Personen- und Gepäckkultzeile
- Speisezubereitungs-Maschinen
Silber-, Porzellan-, Glaswaren
Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublements sowie Tapeten
Teppiche, Vorhänge, Linoleum
Küchen- und Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von
Hotels, Pensionen, Kurhäuser
Stellen-Gesuche und -Offerten

Zu pachten gesucht

event. per sofort von leistungsfähiger Partie ein rentables,

kleineres Hotel

in einem Kurorte der Schweiz.

Offerten unter Chiffre H 1424 R an die Exped. ds. Bl.

FAMILIE

3 personnes, habituée à l'entière direction d'hôtels, demande
gérance ou emploi, de préférence à l'année. Connaissance des
3 langues, comptabilité, syst. améric., CHEF (cuisine française)
certificats 1^{er} ordre; libre dès fin septembre; selon importance
repréndrait suite plus tard.

Adresser les offres sous chiffres H 1420 R à l'administration
du journal.

SECRÉTAIRE-DIRECTEUR

Volontaire, 30 ans, représentant bien, muni de très bonnes
références, connaissant très correctement l'anglais, le français,
l'italien, un peu l'allemand, ayant grande habitude de traiter
avec les voyageurs, demande place. 1418

Adresse: A. T. poste restante, bureau 12, PARIS.

Vins de Champagne FRÉD. NAVAZZA & C^{IE}

Genève

Agents généraux pour la Suisse de

Louis Roederer à Reims

Marie Brizard & Roger à Bordeaux et Cognac

James Buchanan & Co. (Scottish Whisky) à Londres.

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehr- amerikanische Buchführung
nach einem bewährten Sys-
tem durch Unterrichtsbriefe. Han-
derte von Anerkennungsschreiben
Garantieren für den Erfolg. Ver-
langen Sie Gratisprospekt. Prima
Referenzen. Richte auch selbst in
Hotels und Restaurants Buchfüh-
rung ein. Ordre vernünftiger
Bücher. Gehe nach auswärts. 107
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich I.

Dekorationsartikel

Wappen * Fahnen

Gürtelbänder
Fahnen

Lampions
Illuminationsgläser.

Franz Carl Weber
62 Bahnhofstr. Zürich Bahnhofstr. 62

Verlangen Sie Mit-
teilung des Gratis-
katalogs über Dekorations-
Artikel. 86

Für Hotelier.

In einer Kantonshauptstadt
der Zentralschweiz ist ein gut
frequenter (Za 8894) 2617

Gasthof

mit Stallung samt Inventar
zu verkaufen. Der Be-
sitzer ist gestorben u. würde
die Verwandten event. etwas
passendes in Tausch nehmen,
aber keine Wirtschafft.
Ankunft wird erteilt auf
Anfragen unter Chiffre Z. U.
543 an die Schweizer-Expedi-
tion Rudolf Mosse, Zürich.

Comment faut-il rédiger ses annonces?

On se plaint constamment, et presque toujours à bon droit, de ce que particuliers et sociétés en corps prétendent imposer à l'hôtelier, pour les prix de pension, des conditions auxquelles il lui est impossible de souscrire, à moins de renoncer à son bénéfice ou même de travailler à perte. Mais cette lutte contre le gâchage des prix a sa contre partie, et c'est d'elle qu'il sera question dans les lignes qui vont suivre. Nous prétendons en effet, et nous sommes en mesure d'appuyer cette assertion de faits probants, que l'hôtelier lui-même constitue, par la voie de la publicité dans une infinité de journaux quotidiens et de gazettes d'étrangers, à stimuler les convoitises du public touriste. Ce qu'il nous paraît urgent de critiquer, c'est la façon dont cette publicité est rédigée. Pour illustrer nos dires d'un exemple typique, nous aurons recours aux passages suivants, extraits d'une lettre qui nous est adressée par un Suisse résidant en Russie.

Nous devons dire au préalable que notre correspondant a écrit son exposé sous l'impression produite par une annonce insérée par un hôtelier de la Suisse centrale dans la Gazette de St-Petersbourg. L'auteur s'élève avec indignation contre la modicité de cette offre, absolument incompréhensible pour la bonne société russe, et conclut, de la rédaction de cette annonce, que l'hôtelier en question paraît ignorer entièrement que:

- 1° il se rabaisse lui-même, son hôtel et sa réputation aux yeux du public russe distingué,
- 2° il ne réussit à s'attirer qu'une clientèle de bas étage, composée de juifs russes que les Russes distinguent loin de rechercher, évitent au contraire soigneusement,
- 3° il porte un préjudice direct à ses propres intérêts, car les Russes qui ont les moyens de se payer un voyage en Suisse ne songent pas à trouver le prix de pension de 8 fr. trop élevé.
- 4° il nuit également aux intérêts généraux de l'hôtellerie suisse, en attirant par ses offres une clientèle qui fait fuir la bonne société et n'apporte au pays aucun profit ni matériel ni moral.

Notre correspondant déclare que ses assertions sont basées sur une connaissance exacte des conditions de la vie en Russie, et que loin d'être hôtelier, il est commerçant établi depuis 12 ans en Russie. Sa critique n'est donc pas le produit de l'envie professionnelle, mais d'un sentiment patriotique chaleureux, et inspiré exclusivement par l'intérêt moral et matériel de notre patrie suisse.

La lettre se termine par ces mots: „On bien tous les avantages relevés dans cette annonce ne sont pas réels, ou bien, au cas où ils le seraient, les prix (fr. 4.50—5.50) sont trop bas. Or, les hôteliers suisses devraient éviter de se déclasser de cette façon.“

On ne peut s'empêcher de trouver justifiée jusqu'à un certain point cette philippique indignée. Il est évident tout d'abord que des offres de ce genre font tort à la bonne réputation de l'industrie suisse des hôtels. Nous n'entendons pas dire par là que l'auteur de l'annonce a été forcément inspiré par des motifs inavouables. Dans la plupart des cas, il paraît s'agir plutôt d'une certaine maladresse dans la rédaction du texte de l'annonce.

Cependant, tous ceux qui font de la publicité devraient savoir que l'annonce par elle-même n'est pas tout, mais que ce qui importe en première ligne, c'est la façon dont elle est rédigée. Il faut avoir soin d'adapter étroitement ses annonces au caractère du pays dans les organes duquel la publicité doit s'effectuer, examiner la tendance à laquelle appartient le journal choisi et les cercles dans lesquels ses lecteurs se recrutent. En suivant ces principes, il sera facile de se rendre compte si l'offre répond aux habitudes et à la manière de vivre du public auquel elle s'adresse.

Une décision de jurisprudence importante.

Un tribunal suisse avait récemment à connaître de la plainte d'une maison d'édition allemande contre un hôtelier; il s'agissait de la contestation, par cette maison, de la validité d'un règlement de comptes d'insertions effectué entre l'hôtelier et le représentant de la maison d'édition. Tandis que l'hôtelier maintenant avoir réglé définitivement avec le représentant et ne plus rien devoir, le tribunal, vu les articles 36 et 429 du Code des obligations, a donné raison à la demanderesse. L'art. 36 du C. O. dit:

„Lorsqu'un contrat est fait au nom d'une autre personne par un représentant dûment autorisé, c'est le représenté et non le représentant qui devient créancier ou débiteur.“

Art. 429: „Tout voyageur de commerce qui fait pour un établissement déterminé des affaires en dehors du lieu où il a son siège, est réputé avoir les pouvoirs nécessaires pour toucher le prix des ventes conclues par lui au nom du chef

de l'établissement, pour en donner quittance ou pour accorder des délais au débiteur. S'il a été apporté une restriction à ces pouvoirs, elle n'est pas opposable aux tiers qui n'en ont pas eu connaissance.“

Le tribunal a conclu de ces deux articles que le représentant peut faire le prix de vente, en effectuer l'encaissement, en donner quittance et accorder des délais, mais qu'il n'est pas autorisé à solder un compte par compensation, à accorder une diminution ou à faire une cession à titre gratuit, d'où il suit qu'il faut distinguer entre les deux termes „donner quittance“ et „solder un compte“.

Ce jugement est intéressant à titre de précédent, parce qu'il démontre l'invalidité juridique d'un règlement de comptes quelconque fait par compensation avec un agent ou voyageur de commerce.

Der Kurgast.

Eine Plauderei aus dem Badeleben von Georg Buss.

Nachdruck verboten.

Vier Wochen auf der Bärenhaut liegen, ist himmlisch und verzehlich. Himmlisch, weil die Haut des Bären eine besonders mollige Unterlage bietet, und verzehlich, weil das Faulenzen zu den anerkannten Erbsünden gehört, an denen sich niemand vorbei drücken kann. Wer pflichtschuldigst seine Steuern bezahlt und alle Mahnzettel glatt berichtet hat, wer elf Monate eifriger Mitarbeiter in der Vermehrung des Nationalvermögens und ein hervorragender Abnehmer von Nahrungs- und Genussmitteln gewesen ist, wer gar als Grossstädter in jeder Sekunde mit jedem Kubikcentimeter Luft 24,000 Staubkörnchen und 14,000 Pilzsporen geatmet hat, dem ist sicherlich ein Dolce far niente von vier Wochen Dauer zu gönnen.

Leider ist die Metamorphose zum Kurgast nicht so leicht. Mit der Gastlichkeit ist es heutigen Tages eine eigene Sache — gratis wird nichts mehr verabreicht, denn die Menschheit ist sehr berechnend geworden. Der Gast, der die Kur geniessen will, hat alle Illusionen von Freiquartier und Freitisch schwinden zu lassen und seine Kurreise mit einer genügenden Anzahl vollwertiger Zwanzigfrankenstücke und mit elegantem Gepäck anzutreten. Diese Ausrüstung nennt man eine Kurgemässe und sie ist dringend erforderlich, wenn nicht der Gast trotz der vielgerühmten Humanität unserer Zeit auf Schritt und Tritt recht erheblichen Hindernissen begegnen will. Je besser das Portemonnaie bespielt ist, um so höhere Wertschätzung wird er geniessen und um so wohlklingender und ausserordentlicher werden die Titel sein, die ihm ohne Staatsexamen schlangenkug zugebilligt werden. So kann er es im Handumdrehen zur Exzellenz oder zum Baron bringen und sich aufspielen wie ein Uebermensch, der nur Sklaven kennt. Bereits am Bahnhofe bemerkt der werdende Kurgast mit Vergnügen, dass er ein ausserordentlich wertvolles „Objekt“ geworden ist, denn kaum dem D-Zuge entstieg, bemühen sich um ihn schon sehr anlegentlich einige Dutzend Hausdiener und Hotelkutscher.

Unerfahrene Leute pflegen auf das Quartier nur geringen Wert zu legen, da sie von der falschen Voraussetzung ausgehen, die Kur bestehe vornehmlich darin, bei Mutter Grün zu liegen. Sie gedenken, den grössten Teil des Tages im Walde auf moosgeschwelltem Boden zu träumen oder am Bache beim Gesänge der Vögel dem Spiele der Wellen zuzuschauen. Leider bedenken sie nicht, dass es Lebewesen gibt, die da Mücken, Ameisen, Fliegen, Wespen, Hornissen, Keller- und Ohrwürmer heissen und eifrig bemüht sind, den Menschen zu stechen, zu bohren, zu kneifen, anzuzapfen und überhaupt zu drangsalieren. Hiermit nicht genug, auch die eckelerregende Sippstach der Molche, Kröten und Würmer naht sich. Kaum fünf Minuten wird es möglich sein, den Attacken dieser blutdürstigen und hässlichen Gesellschaft standzuhalten, aber dann ist die Widerstandskraft erlahmt und es beginnt das „sauve qui peut“, das noch beschleunigt wird, wenn sich über dem dünnen Laube drohend eine aufgeschreckte Kreuzotter emporhebt. Lasse es Dir gesagt sein, verehrter Leser, nichts geht über ein grosses, luftiges, gut und behaglich eingerichtetes Logis! Und so Dir ein solches angeboten wird, feilsche nicht lange um den Preis, sondern greife zu, denn es wird sich zehnfach in Bezug auf Dein Wohlbedienen lohnen.

Wer nun Besitz von einem Logis ergriffen hat, der untersuche zunächst mit peinlicher Gewissenhaftigkeit das gesamte Ausstattungsinventar, denn es kommt häufig vor, dass die Wasserkanne und der unnehbare Topf, der Stuhl und der Sessel sich in scheinbar heiler Verfassung befinden, hingegen bei der ersten Benutzung mit tückischer Schnelligkeit gichtbrüchig werden, um dann als Bruchschaden die Rechnung des Mieters sehr bedeutend zu zieren. Weiter versäume er nicht, bei der Herbergsmutter sich über den Grad ihrer Wertschätzung des Kaffees, des Lichtes und der Bedienung zu orientieren. Und endlich gehe er mit der Bestimmtheit eines absoluten Herrschers

seine Wünsche bezüglich des Weckens, der Stiefel- und Kleiderreinigung, der Ordnung des Zimmers und aller sonstigen wichtigen Punkte zu erkennen. Nur in solcher Weise lässt es sich ermöglichen, dass die Harmonie im Laufe der vier Wochen keine störenden Dissonanzen erleidet.

In seiner Begeisterung, von allem Wissensquallm entladen, sich im Tau und in anderen stärkenden Flüssigkeiten gesund zu baden ist der Kurgast gewöhnlich sehr wenig geneigt, einen Jünger Aeskulaps aufzusuchen. So beginnt er auf eigene Faust seine Kur, indem er urbi et orbi mit Stolz verkündet, dass er am besten wisse, wie viele Gläser Brunnen und wie viele Bäder seinem werten Ich zuträglich seien. Meist stellen sich auf diesen Standpunkt solche Kurgäste, die bereits zum zweiten Male den Kurort besuchen und, wie sie behaupten, den „Rummel“ kennen. Sie suchen auch Prosejlyten zu machen, indem sie die ganze Medizin für Unsinn und den Arzt für den überflüssigsten Menschen erklären, den Gott der Herr erzeugt habe. Weisse handelt nur derjenige, der einen Arzt als Mentor wählt und mit Gewissenhaftigkeit dessen Anordnungen folgt. Also, verehrter Kurgast, einer Deiner ersten Gänge im Kurort führe zu einer Säule im hippokratischen Stande, damit die Kur Dir wirklichen Nutzen bringe und Du später des Schimpfens überhoben bist.

Noch ein anderer Punkt harret der Erledigung — die Kurtaxe. Es ist schon viel Gedrucktes über diese angelegliche Steuer in die Welt gesetzt worden. Zahlreiche Juristen haben mit kritischem Scharfsinn untersucht, ob sie berechtigt oder unberechtigt sei, hunderttausende Kurgäste haben über sie erregte Debatten geführt und hunderttausende haben versucht, sich an ihr mit mehr oder weniger Eleganz vorbeizudrücken. Es ist eigentümlich, wie der Mensch sich seiner Kleinheit und Unbedeutendheit bewusst wird, wenn er Kurtaxe zahlen soll. Er zählt sich sofort zu der dritten und untergeordnetsten Klasse der Staatsbürger und entwirft sich ein Bild, das ihn kummerbeladen im Dachstübchen beim Wasserkrug und bei einer Brotinnde zeigt. Solche rührende Bescheidenheit pflegen die Kassierer der Kurtaxe nicht ruhig hinzunehmen, vielmehr sind sie als höfliche Leute beflessen, den demütigen Mann mindestens der zweiten Klasse zu überweisen. Dieser aber, undankbar wie die Welt nun einmal ist, rächt sich durch einen wenig parlamentarischen Pfluch und zahlt. Und das ist nicht mehr als recht und billig, denn während vier Wochen morgens, mittags und abends prächtige Blas- und Streichmusik gratis zu geniessen, fein säuberlich mit Kies bestreute Promenadenwege umsonst zu benutzen, im Kursaal, im Lesezimmer, im Rauch- und Spielsalon sich gratis zu bewegen, den trefflichen Brunnen ohne Entgelt zu trinken und das Geld in wirklich anständiger Weise ohne jedwede Abgabe loszuwerden, würde zu viel verlangt sein. Möge mithin die Kurtaxe von zehn oder zwanzig Franken nicht der Stein sein, an dem die frohe Laune des Kurgastes zerschelle.

Ueberhaupt ist nichts törichter, als sich zu ärgern. Schon Sokrates empfahl angelegentlich, das Gleichgewicht der Seele zu wahren und sich nicht zu zornigen Eruptionen hinreissen zu lassen.

In jedem Kurort gedeiht üppig eine Pflanze, welche zwar in keiner Botanik verzeichnet, aber allgemein bekannt ist: das Trinkgeld. Streng genommen, müssten die dienenden Geister in einem Kurort von der Fülle der Trinkgelder jeden Tag betrunken sein. Zum Glück sind die Herrschaften vernünftig genug, die eingeheimsten Schätze praktischer zu verwenden: sie tragen sie zur Sparkasse. Ein Kurgast, der gegen die Bedienung generös ist, geniess abgöttische Verehrung und wird noch gefeiert, wenn er schon längst den Heimweg angetreten hat. Der Hausdiener, das Hausmädchen, das Waschmädchen, der Badediener, das Brunnenmädchen, der Oberkellner, der Kellner, der Kutscher, der Diener im Lesezimmer, der Oberstuhlsbesorger im Kurgarten, sie alle schwärmen für ihn. Auch einige Beamte, wie der Geldbriefträger, der Briefträger, der Paketpostbote, der Depeschbote und der Postillon sind ihm nicht gram. Dieses ewige In-die-Tasche-greifen verschafft dem Kurgast neben der Anerkennung seiner neuen Mitbürger die unzweifelhafte Annehmlichkeit einer kurgemässen körperlichen Bewegung, die an hygienischem Wert der des Ruders oder Radfahrens mindestens ebenbürtig ist. Er verspürt alsbald eine ausserordentliche Erleichterung und fühlt sich schliesslich von allen Beschwerden derart befreit, dass er mit Sehnsucht den Moment herbeiwünscht, da er mit Windesschnelle die Beine zum Bahnhof bewegt, um schleunigst nach Hause zu dampfen.

Neben den Pflichten der Freigebigkeit hat der Kurgast auch die der Höflichkeit zu erfüllen. Da er selbst mit ausgesuchtester Artigkeit von der Bevölkerung behandelt und ihm jeder Preis nur unter ehrerbietigster Verbeugung und mit gewinnendsten Lächeln abverlangt wird, so hat er sich gleichfalls der höchsten Artigkeit zu befleißigen. Ebenso liegt es in seinem Interesse, sich von der ritterlichsten Seite gegen die zur Kur anwesenden Damen zu zeigen. Nach der

Ansicht der Frauen hat der Kurgast ihnen die Cour zu schneiden und durch allerlei Liebenswürdigkeiten dazu beizutragen, dass sich ihre angegriffenen Nerven bald wieder beruhigen. Er hat Fussbänkehen, Sessel, Stühle und auch wohl einen Tisch herbeizuschleppen, hat sich nach der entglittenen Steck-, Näh-, Strick- oder Häckeladel zu bücken, hat Plaid, Shawl, Mantel, Mantel, Handtasche, Strickbeutel, Sonnenschirm, Öpernglas und sonstige unentbehrliche Kleinigkeiten mit Begeisterung zu tragen und hat mit dem Ausdruck des höchsten Entzückens die zeitraubenden Bestellungen zu übernehmen, so tuend, als erblicke er in ihnen einen ehrennden Beweis des Vertrauens. Hiermit noch nicht genug, hat er mehrere Male im Laufe des Tages langgestielte Rosen mit freundlichstem Lächeln zu überreichen, auch von Zeit zu Zeit in feierlichster Form mit fein gestochener Karte ein umfangreiches Boquet zu senden und wöchentlich einen frisch beim Buchhändler gekauften allerneuesten Roman Tolstois oder Gorkis auf die Gefahr hin zu übermitteln, ihn niemals im Leben zurück zu erhalten. Nach solchen Leistungen wird er in den Augen der Damen ausserordentlich gewinnen, wenn auch noch lange nicht in solchem Masse, um für „entzückend“ erklärt zu werden. Um dieses Epitheton ornans zu verdienen, muss er vergessen, dass er seiner Gesundheit wegen ins Bad gereist ist, und sich gänzlich in dem Dienst der Damen stellen. Er tritt zu diesem Zweck morgens um sechs Uhr an und schon abends um zehn Uhr ab. Im übrigen hat er bei solchem anregenden Verkehr eine Fülle feiner Verhaltensmassregeln zu beobachten. Vornehmlich wird er gut tun, jede alte Grossmutter und Mutter schlankweg mit „Fraulein“ anzureden. Ratsam ist es auch, Mutter und Tochter für Schwestern zu halten. Nachdem Grossmutter und Mutter in dieser Weise gewonnen sind, wird schliesslich die Tochter in den begeistertsten Ruf ausbrechen: „Ein entzückender Mann!“ Ist sie nicht nur mit Schönheit, sondern auch mit irdischen Gütern reich gesegnet, so eröffnen sich für den unabweiblichen Kurgast derart erfreuliche Perspektiven, dass er alle gehaltenen Anstrengungen verschmerzt und sogar bereit ist, seine Kräfte noch weiter anzuspannen. Das Finale pflegt kurgemäss eine Verlobung zu bilden, zu deren effektvoller Inszenierung eine romantische Burgruine, ein enger Felsenpfad, ein verschwiegenes Tal oder idyllischer Rubensitz, der auf Martha, Elise, Helene, oder irgend einen anderen wohlklingenden Namen getauft ist, sehr flüchtig ausserkoren wird. Wenn die Kur auf solche Weise abschliesst, dann ist sie zweifellos als eine sehr gelungene zu bezeichnen. Möchten auch in diesem Jahre ähnlich gelungene Kuren in Fülle zu verzeichnen sein!



Der luftreinigende Einfluss des Regens.
Der Durchgang der Regentropfen durch die Luft führt nicht nur zur Reinigung der Atmosphäre, sondern teilt ihr auch eine erfrischende Wirkung mit, die möglicherweise einer Oxydation und vielleicht der Entstehung von Wasserstoff-superoxyd zuzuschreiben ist. Sicher hat jeder einmal den eigentümlich reinen Geruch der Luft nach einem schweren Regen beobachtet. In London hat der kolossale Regenguss vom 13. Juni Gelegenheit zu Untersuchungen über diesen Punkt gegeben. Da während des Regens die Luft sehr wenig bewegt war, so konnte das Regenwasser leicht in unverändertem Zustand gesammelt und einer chemischen Untersuchung zugeführt werden. Es wurde darin ein recht grosser Gehalt von festen Stoffen nachgewiesen, sodass ein geringerer von Kochsalz, von schwefelsaurem Ammonium, von organischem Ammoniak und ein gleichfalls sehr erheblicher von Russ und ähnlichen Stoffen. Besonders auffällig ist die Gegenwart von Ammonium in der Form des schwefelsauren Salzes im Regenwasser; sie hat ihren hauptsächlichsten Ursprung sicher in der Kohlenverbrennung. Verbindungen von salpetriger Säure mit Spuren von Ammoniak sind den elektrischen Entladungen in der Atmosphäre zuzuschreiben. Von Interesse sind auch die Berechnungen der Wassermasse, die an jenem Tag über London gefallen ist; sie ist auf gegen 30 Milliarden Liter geschätzt worden. Danach hat der Regen nicht weniger als 3736 Tonnen fester Stoffe, die in Form von Staub die Luft verunreinigen, zu Erde gebracht, darunter 330 Tonnen Kochsalz, 267 Tonnen schwefelsaures Ammonium und 2000 Tonnen Russ. Da die Verbrennung von einer Tonne Kohle etwa 20 Pfund schwefelsaures Ammonium ergibt, so müssen durch den Regen gegen 30,000 Tonnen Kohle in ihren Verbrennungsresten aus der Luft gewaschen worden sein. Es bleibt noch zu bemerken, dass die Reinigung der Luft durch den Regen nicht nur, wie hier gezeigt, eine mechanische, physische und chemische, sondern auch eine bakterische ist. Ein kluger Mann ersieht daraus, dass man über einen ordentlichen Regenguss nicht stöhnen soll.

